

## Gottesdienst – REIHE Berufung: Josef

am 5. Juli 2020 in der Alexanderskirche (10.00 Uhr)

### Orgelvorspiel mit Geige

**Begrüßung** Liebe Gemeinde, ich begrüße Sie an diesem sommerlichen Tag und freue mich, mit Ihnen zusammen diesen Gottesdienst zu feiern.

Inhaltlich geht es um eine REIHE, die wir seit Anfang Juni fortsetzen. Und dabei geht es um BERUFUNGEN. Wobei klar ist, dass die Berufungen der großen Persönlichkeiten der Bibel immer auch als Folie dienen für unsere eigene, ganz persönliche Berufung an dem Ort, an dem wir leben, in den Zusammenhängen und mit den Menschen, mit denen wir verbunden sind.

Abraham war der Erste. Der Mann, der im hohem Alter seine Heimat verlassen hat, um dem Ruf des Gottes JHWH zu folgen. Mit seiner Frau Sarah hat er seinen Sohn Issak bekommen, und hat zugleich erfahren, als er seinen Sohn opfern sollte, dass der Gott JHWH kein blutrünstiger und rachsüchtiger Gott ist, sondern der Gott des Vertrauens. Dann ging es weiter mit Jakob und seinem Bruder Esau. Dem Betrug des Jakob, seiner Flucht, seinem Traum von der Himmelsleiter und seinem Kampf mit den göttlichen Mächten, die schließlich zur Versöhnung führen. „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“.

Heute nun steht der 11. von 12 Söhnen des Jakob im Mittelpunkt: Josef und seine überaus spannende Geschichte. Und wie diese begann.

Alle Predigten können sie im Internet nachlesen, oder Sie können es sich ausdrucken lassen.

Nun freue ich mich auf ein Quintett und das erste Lied, das sie singen:

**Lied** Quintett, Gott des Himmels und der Erden (Chorheft 1994/12)

*Sie können den Text dazu mitlesen, aber leider nicht mitsingen.*

**Eingangsvotum** Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Gottes,

der die Quelle allen Lebens ist,

der uns in Jesus umarmt und nachhause holt,  
und der uns mit seiner Kraft durchströmt. Amen.

### Psalmgebet zu Psalm 139

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
der spricht zu Gott:

Meine Zuversicht und meine Burg,  
mein Gott, auf den ich hoffe.

Ja, guter Gott, es ist deine ordnende Macht, die uns vertrauen lässt. Vertrauen darauf, dass unser Leben keinem Zufall oder blindem Schicksal

ausgeliefert ist. Sondern im Schutz deiner Liebe steht.

Denn Gott ist deine Zuversicht,  
der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen,  
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

Wer verbunden ist mit der Quelle des Lebens, für den ist alles, was ihm begegnet, eine Gelegenheit, NOCH näher am wahren Leben teilzuhaben.

Denn er hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
dass sie dich auf den Händen tragen

und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Krisen sind essentielle Bestandteile unseres Lebens. Sie werfen uns zurück auf die tragenden Kräfte, die wir im Leben bisher erfahren durften.

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören;

ich bin bei ihm in der Not,

ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.

Ich will ihn sättigen mit langem Leben  
und will ihm zeigen mein Heil.

Ein Heil, das weit über ein langes oder kurzes Leben hinausgeht. Das sich fortsetzt im Weg der Seele, die Teil eines viel größeren Zusammenhangs ist. Teil der Welt Gottes. Teil der Ewigkeit. Amen.

## LIED Quintett, In dir ist Freude (Chorheft 1955/13)

*Anstelle einer Schriftlesung sehen wir nun einen kleinen Gruß aus Speyer vom Landeskirchenmusiktag, der in diesem Jahr digital stattfinden musste.*

**Video** vom Landeskirchenmusiktag

**Lied** Klavier/Gesang: Alleluia (Taizé 96)

*Zur Einhaltung der Hygienebestimmungen würde ich vorschlagen, dass wir das zu zweit singen, Sie vielleicht die Tenor- o der Bassstimme und ich die Melodiestimme.*

## **Predigt Gen. 37:** Berufung des Josef

GEFÜHLE, liebe Gemeinde, sind ein starker Motor. Sie sind DER Motor überhaupt in unserem Leben.

Was wir mit Leidenschaft tun, DAS läuft. Da können wir über uns hinauswachsen. Das macht Spaß und ist für uns überaus sinnvoll, selbst wenn es für andere keinen Sinn ergibt.

Das ist MEIN Ding, da FÜHL ich mich zuhaus.

Was wir aber widerwärtig finden, das können wir kaum anschauen, geschweige denn anPACKEN, selbst wenn es durchaus sinnvoll ist. Es will einfach nicht von der Hand gehen...

Gefühle erzeugen in uns ANTRIEB oder WIDERSTAND, je nach dem.

Der Anfang der großartigen **Josefs-Novelle** ist mit viel Gefühl verbunden.

Es ist ja ein unglaublicher Lebenslauf, den Josef da mitmacht.

Erst wird er von seinen Brüdern fast umgebracht, dann verkauft an Sklavenhändler, dann landet er beim Verwalter des Pharaos und wird enorm gesegnet in seinem Tun, steigt auf... bis die Dame des Hauses ihn verführen will... und als er sich weigert, bringt sie ihn dann mit falschen Anschuldigungen in den Knast. Dort entkommt er mit Hilfe von Träumen, die sich als wahr erweisen, und Josef als Liebling der Götter dastehen lässt. Er wird zum zweiten Mann unter dem

Pharaos. Und in dieser herausragenden Position versöhnt er sich wieder mit seinen Brüdern... Beeindruckend.

Die BERUFUNG aber, oder der Beginn des Ganzen hat ganz viel mit Gefühlen zu tun.

Jakob, Josefs Vater, hat zwei Ehefrauen: Rahel, seine große Liebe, und Lea, die ihm vom Vater der beiden Frauen quasi untergeschoben wurde.

Rahel und Lea.

Lea nun hat 10 Söhne, Rahel 2. Sie stirbt bei der Geburt des 2. Kindes, Benjamin. Womit dieses Kind also mit dem Gefühl der Trauer um die große Liebe verbunden ist.

Da haben wir nun also zwei Kräfte in der Familie, die doch deutlich in Spannung zueinander stehen:

Die Söhne Leas sind eher raue Gesellen.

Josef aber, der erste Sohn der geliebten Rahel, das ist... eindeutig... der Liebling seines Vaters. Er ist durchaus ein hübscher Junge, nicht, wie die andern, draußen bei den Tieren, er ist bei seinem Vater, bekommt ein prächtiges Gewand...

Und ist der Stolz des alten Herrn.

Jakob fühlt sich mit Josef eng verbunden. Er... LIEBT... seinen Sohn,

j, und er liebt ihn MEHR als seine anderen Kinder.

Und dieses Ungleichgewicht wird von den Söhnen Leas auch deutlich empfunden.

Und als Josef dann auch noch zwei seltsame Träume hat, ist das der Beginn einer unheilvollen Entwicklung. Die beiden Träume können nur so gedeutet werden, dass sich Josefs Brüder... und dann sogar sein Vater... sich vor ihm verbeugen.

DAS ist zu viel. Josef MUSS sich als etwas Besseres gefühlt haben. Er MUSS sich als das Zentrum seiner Welt gefühlt haben.

Und das wird entsprechend quittiert. Das Gefühl des NEIDS macht sich bei seinen Brüdern breit. Drei Mal heißt es in Genesis 37: „Seine Brüder wurden ihm feind.“ Und sie wurden ihm noch mehr feind. Und NOCH mehr.

Bis er schließlich in einer trockenen Zisterne landet... und dann verkauft wird.

Das Verb, das in diesem Zusammenhang verwendet wird, wird eigentlich übersetzt mit: „HASSEN“. Das ist wohl der Tiefpunkt dieser Geschichte.

Geprägt von traurigen, dunklen Gefühlen... und natürlich auch von Angst.

Wir hören auf Motette zu Psalm 23, in der vom finsternen Tal gesungen wird:

>>>>> ZWISCHENSPIEL

Motette zu Psalm 23 „und ob ich schon wanderte im finsternen Tal...“ <<<<<<<

Die Berufung des Josef ist also eine Geschichte von LIEBE und HASS in einer Familie.

Und damit sind wir mittendrin in den Gefühlen unserer Zeit.

Von HASS-Kommentaren bis hin zu LIEBES-Schnulzen.

Gefühle sind heute so intensiv und prägend, so wohlthuend und zerstörerisch wie eh und je.

Und so *unglaublich* verwirrend.

Wenn aber Gefühle so wichtig sind, wenn *sie* der Motor unseres Lebens sind, wie kann man eine Orientierung bekommen, wenn es um Gefühle geht?

Spirituell gesehen gibt es da eine klare Unterscheidung.

Die gar nicht so schwer ist.

Spirituell gesehen sind wir... SEELEN, die aktuell einen Körper bewohnen.

Die Seele aber ist der Teil in uns, der ewig ist, der aus der geistigen, göttlichen Welt kommt...

UND eine klare Ausrichtung hat: Die Seele ist interessiert an Entwicklung und Einheit. Oder anders ausgedrückt: An Wachstum und Liebe. Und Liebe ist *immer* verbunden mit FREIHEIT.

Alles, was sie tut und lässt... ist daran ausgerichtet. -----

Davon zu unterscheiden sind... natürlich... der KÖRPER auf der einen Seite...

und der GEIST, oder Verstand auf der anderen Seite.

Die beiden sind darauf ausgerichtet, sich selbst zu erhalten, zumal sie ja nicht ewig sind, wie die Seele, sondern vergänglich. ----

Lassen wir den Körper mal beiseite und sprechen über die anderen beiden:

Wenn Seele und Geist im Einklang sind... dann ist das prächtig. Denn dann ist das Streben klar auf Wachstum und Liebe ausgerichtet. Etwas Anderes würde die Seele nicht mitmachen.

Schwierig, manchmal sogar zerstörerisch sind die Momente, wenn die beiden auseinanderdriften.

Wenn der Verstand in uns Gefühle erzeugt, die dem Gefühl von Einheit und Liebe widersprechen.

DAS ist das DRAMA. Das manche lieben, aber insgesamt viel Leid erzeugt.

... „Das ist der Sohn meiner großen Liebe, nichts soll ihm schaden...“

... „Ich bin auf der Sonnenseite des Lebens. Warum sollte ich das nicht zeigen?“

... „Warum wird *der* hier jetzt bevorzugt?“ Was ist daran fair?“

Das ist der Verstand, der messerscharf die Dinge auf den Punkt bringt, die seine vergängliche Begrenztheit etwas aufwerten kann.

Der eisenhart darauf besteht, das ihm bestimmte Dinge *zustehen*. Schließlich ist ER im Mittelpunkt seines Universums.

Liebe Gemeinde.

Wenn man diese beiden Anteile des Menschen kennt, ist es eigentlich relativ einfach zu unterscheiden, welches Gefühl aus welcher Quelle kommt.

*Entweder*: Es ist das wohlige Gefühl, dass das alles seinen Sinn hat, in Wachstum und Reife, dass das alles aufeinander bezogen ist, und das starke Gefühl einer Einheit, die gepaart ist mit Freiheit. Hier sind wir bei der Seele, die uns in ihre Richtung bewegen möchte.

*Oder*: Es ist das beißende Gefühl, dass *das* jetzt alles meinem Selbstverständnis und meinen Ansprüchen widerspricht. Wir fühlen uns verletzt, gedemütigt, neidisch... Hier sind wir beim Verstand, der im Selbsterhaltungsmodus ist.

Und sich damit von der Seele abgrenzt...

Wenn wir in der Lage sind, diese Unterscheidung zu treffen, dann ist das, wie wenn wir bei unserem Motor einmal kurz in den Leerlauf schalten. Dann können wir neu wählen, welchen Gang wir einlegen. Nach vorne, den Gang der Seele. Oder nach hinten, den Gang des *Verstandes im falschen Modus*, was Leid und Schmerzen mit sich bringt. Drama eben.

Warum nicht auch mal das Drama wählen... und mit Vollgas nach hinten gegen die Wand fahren?

Wesentlich angenehmer und konstruktiver aber ist es, in einem selbstgewählten Tempo den Weg nach vorne zu beschreiten. Da, wo echte Freiheit und Liebe warten.

Da die Seele göttlichen Ursprungs ist, ist der Vorwärtsgang natürlich der von Gott bevorzugte.

Aber Gott kommt auch mit dem Rückwärtsgang klar. Das sieht man an Josef ja besonders gut.

Wo der böse Wille und die schlechten Gefühle der Brüder trotzdem am Ende zu Wachstum und Reife geführt haben. Und zur Liebe und zur Versöhnung.

Liebe Gemeinde.

Diesen Grad an Bewusstheit sollten wir haben, dass wir unsere Gefühle... irgendwann... zumindest EINORDNEN können und damit zu einer Wahlmöglichkeit gelangen.

Leider ist es oft anders. Bei uns und bei anderen.

Und dann wird es Schwierig, wenn diese Dinge einfach ablaufen... und wir uns unseren Gefühlen hingeben.

Das ist jeweils eine schmerzliche Erfahrung. Siehe Josef in der Zisterne.

Oder siehe Jesus am Kreuz. Oder Stephanus bei seiner Steinigung.

Wir sind mit solchen unreflektierten Gefühlen oft konfrontiert.

Trump mit seiner äußerst gefühlsbetonten Politik. Die Populisten überhaupt, die auf bestimmte Gefühle abzielen.

Und in unserem persönlichen Umfeld fällt uns sicher auch der ein oder andere ein, der von seinen Gefühlen getrieben wird.

Oft genug ist es uns selbst so gegangen.

Wie geht die Seele damit um?

Nun, sie tut, was sie immer tut: Sie lässt Freiheit zu UND sie tut alles, was in ihrer Möglichkeit steht, um diese schmerzliche Erfahrung zu *verwandeln*... in einen Schritt nach vorne.

Lassen Sie uns, liebe Gemeinde, bewusst DIESE Perspektive wählen.

Die Perspektive der Seele... in klarer, bewusster, reflektierter Unterscheidung zu einem Verstand, der auf Abwegen ist... und bittere und böse Gefühle in uns erzeugt.

DAS ist der göttliche Weg. Vom Tiefpunkt der Zisterne bis zum Menschen voller Verantwortung, Liebe und Versöhnung. Amen.

**LIED** Quintett, Sommerpsalm (Chorheft 2012/14)

**Fürbitte** dazwischen: „Atme in uns“ (Taizé)

Du, unser Gott.

Wir danken dir dafür, dass du uns nicht als gefühllos erschaffen hast.

Wir danken dir für die bunten und vielfältigen Erfahrungen mit den Gefühlen.

Wir segnen und preisen die Gefühle, die aus der Seele fließen. Und singen...

*Atme in uns*

Gott des Lebens.

Wir nehmen auch die Gefühle wahr, die Schmerzen und Leid verursachen.

Wir achten sie als Teil unseres Daseins.

Und bitten dich um die Kraft zur Wandlung durch deinen Geist...

Und singen...

*Atme in uns*

Gott des Lichts.

Wir erschrecken vor der Macht der Gefühle, wenn sie in Gewalt umschlagen.

In den Familien, zwischen Starken und Schwachen, zwischen den Menschen unterschiedlicher Ethnien...

Gib uns hier als Gesellschaft Bewusstsein und Kraft zur Transformation durch deinen Geist. Wir singen...

***Atme in uns***

Gott Schöpfer.

Wir wissen auch um die Bedeutung der Gefühle zwischen den Nationen,

genährt durch Vorurteile und uralte Geschichten,

Und bitten dich: Lass uns diese schädlichen Kräfte überwinden,  
dass wir zusammenwachsen...

zu der einen Menschheitsfamilie, die sich in ihrer Unterschiedlichkeit respektiert... Wir singen...

***Atme in uns***

In der Stille... Amen.

**Vaterunser**

*Nach Abkündigung der Verstorbenen*

Quintett: Machs mit mir, Gott, nach deiner Güte

(Chorheft 1986/11, Str. 1+2)

**Mitteilungen****Segen**

**SCHLUSSLIED**, zugleich **Nachspiel**: Mögen sich die Wege

Satz: H. Schulz; Ina singt Alt, Oberstimme mit Violine jeweils bei der Wiederholung